



# Deutsche Hauspost

**Für unsere Jugend.**

**Vom Bäumlein, das spazieren ging.**

Das Bäumlein stand im Wald,  
In gutem Aufenhalt,  
Da standen Busch und Strauch,  
Und andre Bäumlein auch;  
Das Bäumlein nicht eng,  
Es war ein recht's Gedränge;  
Das Bäumlein nicht sich bücken,  
Und sich zusammendrücken;  
Da hat das Bäumlein gedacht,  
Und mit sich ausgemacht:  
„Ich mag ich nicht mehr stehen,  
Ich will wo anders gehn  
Und mir ein Dertlein suchen,  
Wo weder Bir' noch Buchen,  
Wo weder Lann' noch Eichen,  
Und gar nichts vergleichen;  
Da will ich allein mich pflanzen  
Und tanzen.“

Es ist natürlich, daß diese winzigen Augen nicht so genau arbeiten können, wie ein großes Insekt, das für eine umschließende sie einen weiten Gesichtskreis. Die beiden großen Regungen der Insekten bilden beinahe eine Kugel, denn was sonst vom Kopf noch bleibt, ist bei vielen Insekten recht wenig. Deshalb nehmen sie, obgleich stark und unbeweglich, alles wahr, was sich vor ihnen befindet. Das Bild, welches das Insekt von einem Gegenstand erblickt, erscheint dann mosaikartig zusammengesetzt. Jedes Einzelange sieht nur ein kleines Stückchen, und von diesem reißt eines sich an das andere. Trotzdem sehen sie bis in einige Entfernung ziemlich scharf. Man hat das nachgewiesen, indem man die Regungen getöteter Insekten in einen kleinen photographischen Apparat statt der Linse einsetzte und dann durch sie photographierte. Man erblickt auch von ziemlich entferntenen Gegenständen noch deutliche Bilder.

Bei wirklich großen Abständen aber verliert die Facettenaugen; es treten dann die kleinen Punktungen in Tätigkeit. Sie sind nicht bei allen Insekten vorhanden, aber den guten Fliegern fehlen sie. Die Regungen der Facettenaugen sind die Regungen der Facettenaugen. Die Punkte werden feiner und feiner. Man kann es aber umgekehrt, so wollen die die Facetten nicht mehr ordentlich aufzufallen, und wenn man sie tropfen dazu bringt, stehen sie überall an. Man kann hieraus leicht entnehmen, daß die kleinen Punktungen viel scharfer, sicherer und weiter sehen als die großen Regungen, die ja nur Mosaikbilder liefern.

feinen Lauffüßen zu der des Hauptarbeiters der Firma Morgan beauftragt. Der vorherige Vierpfort Morgan hat ihn oft genug als einen der bedeutendsten Kapte bezeichnet, die ihm in seinem erfolgreichen Geschäftleben als Mitarbeiter zur Seite gestanden hatten. Darüber war übrigens frei von der Sucht, Schätze aufzuarbeiten. Das geht aus dem verhältnismäßig bescheiden Betrag von 4 Millionen Dollar deutlich hervor. Er gehörte zu den höchstverehrten Männern der Vereinigten Staaten. Der Wert seiner Beteiligungen betrug nicht weniger als 2 Millionen Dollar. Während des Krieges handelte Morgan an der Spitze des amerikanischen Roten Kreuzes, dem er große Summen opferte. Er hatte der Welt die Operation der Entfernung einer Geschwulst in der Höhe des Schenkes mit großer Ruhe ausgeführt, und als der für den Eingriff geforderte Betrag von 100.000 Dollar zusammengebracht war, hatte er die Sache noch zu erledigen, damit er noch einmal zum Fischen gehen konnte.

**Der Schinken.**  
Eine Geschichte aus dem Lehrleben Auflands.

Es war vor dem großen Weltkrieg, als ich als Lehrer der deutschen Sprache an 1. Gymnasium in der Gouvernementshauptstadt X in Südrussland tätig war. An einem Besuchsabend, welchen der Direktor des Gymnasiums gab, lernte ich die Familie eines reichen Gutsbesizers, namens Jwan Demoschitsch Konstantinow kennen. Der vierzehnjährige Sohn des Lehrers war mein Schüler, aber er gehörte, obwohl wohl begabt, zu den wenig fleißigen Gymnasialisten und zeigte dies besonders in der französischen und deutschen Sprache. Es war ganz natürlich, daß die Eltern mit mir über ihren Sohn sprachen. Da ich kein Konstantinow war, gab ich ihnen den Rat, ihrem Sohn Nachhilfeschulen in der deutschen und französischen Sprache geben zu lassen, da er sonst die Berechnungsexamina in den genannten Fächern nicht bestehen würde.

Die Eltern dankten mir, außerdem liefen sie mich am Schluß des Abends ein, sie am nächsten Sonntag auf ihrem Gute zu besuchen. Sie bildeten meine Abfrage und wollten mit einem Wagen vom Gute fahren, der mich auch wieder zur Stadt zurückbringen würde. Als ich später mit meinem Kollegen, dem Lehrer der französischen Sprache, den Heimweg von der Gesellschaft antwortete, erfuhr ich, daß er ebenfalls eine Einladung von Herrn Konstantinow zum nächsten Sonntag erhalten hatte. Am genannten Tage wurden wir dann auch, wie versprochen, zum Gute abgeholt.

Konstantinows waren reizende Leute, welche es verstanden, die Gutsfreudigkeit auf das angenehmste auszunutzen. Der Geistliche sprach förmlich unter den vorgelegten Speisen. Mein Kollege, als höflicher Franzose, sorgte mit seinen Lob, welches er besonders in einen jarten Schinken und einer äußerst pikanten Weinstube spendete, welche mit Trüffel gewürzt war. Und er hatte recht. Beide Speisen waren vortrefflich, so daß ich mich keinen Lob anheißeln konnte. Der Schinken des Abends war, wie gewöhnlich in russischen Gesellschaften, eine Kartenspiele. Wir spielten mit dem Hausherrn eine Partie Preference, in der mein Kollege und ich mit einem größeren Gewinn abschließen.

**WHEN USING WILSON'S FLY PADS**

READ DIRECTIONS CAREFULLY AND FOLLOW THEM EXACTLY

Das Beste zum Vernichten der Fliegen  
10c per Paket. Bei allen Apothekern und Händler erhältlich

Drei Wochen waren vergangen, und in acht Tagen sollten die Berechnungsexamina beginnen. In der Annahme, daß der junge Konstantinow Nachhilfeschulen in der deutschen Sprache erblickt, hatte ich ihm in dieser Zeit nicht aufgerufen, um ihm Zeit zu lassen, seine Kenntnisse zu verbessern. Als ich ihn jetzt aufrief, entschuldigte er sich, er wäre gern fröhlich gewesen und hätte seine Aufgaben nicht gelernt. Ich wußte, daß er lag. Und ich ermahnte ihn, an den Examen zu denken, und beschloß, an seine Eltern feintwegen einen Brief zu schreiben, was ich am anderen Tage auch tat. Zwei Tage später suchte mich Konstantinows Vater im Gymnasium auf und verriet mir, daß sein Sohn sowohl in der deutschen als in der französischen Sprache Hilfsunterricht erhalten hatte und noch erhielt. Schließlich lud er mich wieder zum kommenden Sonntag auf sein Gut zu einer Preference-Partie ein. Als ich abfuhr, gab er mir jedoch keine Aufträge und ließ mich mit Bitten nicht mehr nach, bis ich zusagte, zu kommen. Es war jedoch meine Absicht, diesen Besuch trotzdem nicht zu machen. Am Sonntag kam er aber selbst vorgefahren, um mich abzuholen, so daß mein Entschluß ihn völlig wurde. Gleichzeitig hatte er auch meinen Kollegen der französischen Sprache eingeladen.

Die Aufnahme auf dem Gute übernahm diesmal wieder zunächst ein freundlich und selbstverständlich vortragender, der jarte gelobte Schinken und die Trüffelbeeren auf dem reichgebeuteten Tisch. Und wiederum bildete den Schluß des Abends ein Preferencepartie, und auch diesmal schien der Gastgeber von Unglück verfolgt zu werden. Er hatte gute Karten und verlor trotzdem, weil er schlecht spielte. Dies machte mich fertig, denn Konstantinow war als guter Preferencespieler bekannt. Schließlich kam ich zu der Überzeugung, er wollte sein Geld an uns verlieren.

Als ich zu dieser Überzeugung gelangt war, begann ich ebenfalls schüchtern zu spielen und das Resultat des Abends war, daß mein Kollege schließlich der einzige Gewinner einer größeren Summe war. Als ich in der nächsten Woche vier Tage vor dem Examen des jungen Konstantinow, aus dem Gymnasium nach Hause kam, erzählte mir meine Wittibsterin freudestrobend, Konstantinows hätten mit einem vortrefflichen Schinken und zwei große Leberwürste gefestigt. Ich war empört über das plumpe Gebaren Konstantinows. Niemand wird dieser Welt dadurch für einen armen Dorfschullehrer, den der Hunger dazu trieb, Verbindungen anzunehmen! Ich wollte ihm sofort meine Gedanken zurückgeben. Da erfuhr ich zu meinem Entsetzen, daß meine Wittibsterin den Schinken und die Leberwürste für den kommenden Wahlschinken bereits angeschafft hatte. Dies machte eine Rücksendung unmöglich. Jetzt war guter Rat teuer.

Ich mußte auf alle Fälle einen Ausweg finden. Schließlich kam ich zu dem Entschluß, ihm gleichfalls ein Geschenk zu senden, welches ungefähr den Wert des Schinkens und der Würste repräsentierte. Ich kaufte sechs Flaschen französischen guten Rotweins und sandte sie einen Tag vor dem Examen mit einem hübschen Brief an seine Adresse. Der Tag des deutschen Examsens für den jungen Konstantinow war gekommen und wie ich es vorausgesehen, hatte derselbe es nicht bestanden. Er wurde jedoch verurteilt, allerdings vorbehaltlich eines Nachgehens in der deutschen Sprache. Das französische Examen hatte er bestanden. Als ich meinen Kollegen über das letztere befragte, gab er zur Antwort: „Ach was — er hat gar nichts gewußt. Aber ich konnte ihn doch nicht durchfallen lassen. Sein Vater ist ein so angenehmer Mensch, nicht genug, daß er über 40 Rubel im Preferencepiel an mich verloren hat, sondern daß er auch noch einen großen Schinken und zwei Leberwürste, die ich so lobte, mit einem liebenswürdigen Brief geschickt. Nun konnte

ich natürlich keinen Sohn nicht durchfallen lassen. Er kann das ja im nächsten Semester nachholen. Nach diesem Gespräch erwiderte ich nichts von dem mir zugesandten Schinken und den Würsten. Es war auch die letzte Sendung, die ich von Konstantinow erhielt. Mein französischer Kollege aber wurde auch im nächsten Semester wiederholt durch Schinkenlieferungen erfreut, zu deren Verteilung er mit regelmäßig eintrat.

## Gottlob.

„Echon wieder ein Kollege, das ist ja gräßlich!“ hatte es beim letzten Worte geheißen. Der Mutter letzte das Herz, wenn sie ihres Mannes Rede hörte und ihre kleinen Mädchen anblickte, auf die sie so stolz war. Echon dem ersten Kinde war keine Enttäuschung durchgetrieben. Nur ein Mädchen, mehr nicht! — Dann hatte er sich getraut, auf seine besten Zeiten zurückzublicken, aber immer wieder war er vom Schicksal genarrt worden, oder weil leicht von der Frau, denn diese mußte seinen ganzen Reiz geduldig hinnehmen, wenn wieder nur ein Mädchen zur Welt kam. Sie hätte ihn wirklich in etwas schuldig und müßig doch seinen Rat, wie sie ihres Mannes Wunsch erfüllen sollte. Jedemal, wenn er von einem Bekannten gefragt wurde: „Hast du Kinder, ein Junge oder Mädchen?“ so ließ er sich darüber hinwegsetzen: „Nur ein Mädchen!“ Bald konnten alle in der Stadt seinen Namen und auch seine Bekanntheit. Als das fünfte, fünfte und gar sechste Mädchen den Rat fand, sei der Familie Schicksal der Welt zu erblicken. Da merkte der Vater, daß er sich in die Empörung. Jetzt fragte ihn niemand mehr: „Nun, wie heißt, ein Junge oder Mädchen?“ Man konnte ihm die Familienmitglieder alle Schmeicheleien vom Gesicht abwischen, und hielten sie ihn, als er am ersten Abend im Verein erschien, mit einem brüchigen Gelächter begrüßte, und umständlich schrieen alle: „Weider, leider, Gottlob, Gottlob!“

Der Vater über diese Schmeicheleien zu Marie Frau und Kinder bis zur Reize auszufragen. Zwei Jahre waren verstrichen, vergangen, und mit Angst und Gram dachte Frau Schreiber an das nächste Kind; doch es ein Mädchen sein würde, stand für sie fest. Wie sollte sie zu einem Sohn kommen? Der Angst war sie halb von einem, demnach meinte sie das „Weider, leider“ zu hören. Sobald sie allein war, murmelte sie immer kolossal vor sich hin: „Ach Gott, nur ein Junge, und wenn ich nicht ein elend werden soll, ein Junge muß es sein!“

Wieder vor dem Jüngst sah die arme Frau da und ermahnte den „Weider ein Mädchen!“, mehrte auf die Anflagen und Normen ihres Mannes und suchte wie zu Tage es sichredend zusammen, als der am Zimmer zu sprechen anhielt: „Ein Junge, Gottlob, endlich ein Junge!“ Rayden ließ Vater Schreiber diesen Prediger aus und am nächsten jubelte er immer wieder: „Gottlob, Gottlob!“

Das war ein Genuß mit dem Kind: Die Schmeichelei hatten sich in ihrer jungen Jugend in einen möglichst abgelegenen Zimmer trüchtige Zungen und trühe Reden anzuheben, mit Gottlob, wie ihn der selbe Vater nannte — in Wirklichkeit ließ er nach ihm Johann — war das etwas anderes. Woher waren die kleinen Mädchen da, wenn sie nicht den kleinen Bruder verzeihen wollten. Ein und der getragen wurde er, wanderte von einem Arm zum anderen, wurde verpöppelt und verwöhnt, denn sobald der Vater in der Nähe war, durfte das Kind nicht schlafen. Wie drei Jahre verstrichen, Gottlob es auch heute, seine Schmeichelei zu vernachlässigen, und als er erst in die höhere Schule kam, war mindestens einmal wöchentlich ein Familienfest möglich. So viele Mädchen im Hause, und seine Konte dem guten Jungen helfen.

Natürlich, da sieht man's wieder, was für ein Mädchen liebt, wenn die in der Schule stille liegt und die Hände fallen, dann können sie genug, der Vater ist herzlich zufrieden und schreit ihnen das schönste Jaungis. Im Grunde können sie nichts, aber auch gar nichts, sind einmal einem Sextaner die Aufgaben durchgehen. So ließ es, jedoch Hans Schmeichers Arbeit mit einer selteneren „F“ geistert waren. Die die Quanta wurde ein alter Schüler gehalten, der mit Gottlob lernen mußte, da aber die Arbeiten gleich selbst erledigen, so hat man es, daß der Regel von Primaner es wohl auf Vater Schmeichers gutes Geld abgehoben wurde, aber nicht mit dessen Sohn zufrieden wollte. Schließlich wurde das kleine Kind zu einem Lehrer zur Hochschullehre gebracht; und daß das auch nicht, Gottlob, hat auch den gewöhnlichen Einzug, in jeder Klasse zwei Jahre zu bleiben. „Nichts wie eine Schöne, nichts wie eine Schöne!“ lautet der ergrünte Schreiber. Die Magister gingen mit mir nicht den unglücklichsten Jungen; der nicht nur der Durchschmitt ist, wird einfach mit dem Handhaken; seine das zur Genüge aus meiner eigenen Erfahrung. Jeder hat sein Weinen an, daß er aus letztem Holz ist als alle seine Schmeichelei, daß er es nicht geliebt als die, das heißt die Mutter natürlich. — Aber wir wollen nicht warten, es ist



**COLUMBIA**  
Grafonolas und Platten

Die neuere Musik, während sie neu ist — dafür steht Columbia — Lieder der heimgekehrten Soldaten, die allerneuesten Jazz Tänze, die neuesten, hervorragendsten Opernlieder. Und diese Platten in all ihrer Schönheit und Vollkommenheit zu hören, sollen sie von der Weltwelta gespielt werden.

**Columbia Graphophone Company**  
TORONTO

nach dem ersten, daß einer, der in der Schule für heruntergefallen erklärte, wurde, nachher als Mann der ersten Klasse oder in seinem Vertice wurde.“

„In dem ich der Vater schon sein Wünschen als Musiker oder als Mann irgendwas seine Nacht ausüben würde, durchschaute Gottlob die stolze Platte sehr bald. Er war das Schicksalswort auf dem Gemutmaßen und erklärte einfach, daß er mehr als genug wisse und sich für einen schaffenden Beruf taufendmal mehr interessiere. — Gut, so wurde er einer Kaufmann, und schmeichelnd dachte sein hochwürdiger Erzeuger, daß ein Kommerzienrat mit Waagen, Fischen und Dorschfleisch gewiß im höchsten Range mit einem hohen Einkommen stehen würde.“

**Frankreich baut größten Luftfahrzeughof der Welt**

Paris, 1. Aug. — In Orléans, 6 Meilen südlich von Paris, geht der Bau einer Zentral-Flugzeugfabrik für Luftfahrzeuge in vollem Gange. Die größte werden soll als alle Welt der größte Luftfahrzeughof der Welt werden.

In Le Bourget, dem Zentralpunkt für Frankreichs Luftfahrtindustrie, sind nur Vorarbeiten für die Landung und Entladung von Flugzeugen getrieben, während in Orléans auch die Landung und Unterbringung von Luftfahrzeugen und allen Arten landbarer Luftfahrzeuge möglich sein wird.

**Frachtkosten sollen Unterhalt amerikanischer Truppen am Rhein bezahlen.**

Paris, 1. Aug. — Nach einem Plan, welchen die amerikanische Regierung mit Hilfe der Entschädigungskommission entworfen, würden die Vereinigten Staaten ihren Anteil an deutschen Frachtkosten, der jährlich \$3,000,000 beträgt, als Teilzahlung für Unterhaltung ihrer Armee am Rhein bekommen. Die Kommission sieht in dem Plan eine erfolgreiche Lösung der Frage, wie die Vereinigten Staaten für Unterhaltung ihrer Truppen am Rhein zu bezahlen sind, und die amerikanische Regierung hat den Vorstoß annehmend begrüßt. Wie verläuft, würde diese Zahlungsart, die sofortigen Frachtkosten, größere Vorleistungen nicht beeinträchtigen, welche die Alliierten für Anwesenheit halten, um die gesamten Kosten der Abenteurer zu decken. Unter dem Plan wird die amerikanische Regierung wahrscheinlich das Geld für Frachtkosten erhalten, welches der Textvertrag von Amerika bereit der Entschädigungskommission bezahlt. Der Verband ist die Vermittlungsstelle, durch welche Textinteressen deutsche Frachtkosten erlangen.

**Gewinnzuschlag und Gewürze.**

Herr Otto Marold von Danzina, 7. D. schreibt: „Mein Sohn wurde drei Jahre lang von Danzinauszug und Gewürzen geplagt. Die erste Heilung des Herrn Marold's besetzte sein Verstand. Viel Glück haben dieses Heilmittels stellen keine Gesundheit wieder her.“ Es ist keine Apothekermittel. Man schreibt an Dr. Peter Johnson & Sons Co., 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill. Postfrei in Canada geliefert.

**Bekanntmachung!**

Ziele hierdurch allen meinen Freunden und Bekannten mit, daß ich meinen Anteil in der „Victoria Garage“ veräußert habe und jetzt selbst eine Garage auf 1433 Halifax Straße eröffnet habe und besuche alle Reparaturen an Automobilen wissenschaftlich, prompt und besten zu verrichten. Auch werde ich immer die reichste Auswahl in Teilen, Beschuln und sonstigen Automobilteilen auf Lager führen. Meine Werkstatt wird in Zukunft als

**„HALIFAX GARAGE“**

Bekannt sein.

Halifaxstraße.  
Albert G. Pfeiffer,  
1433 Halifax Straße,  
Regina, East.

**Son Kaufmann zum Finanzherrn.**  
An den Folgen einer Operation, die ein langdauerndes, schweres Leiden zugebracht hatte, ist in den letzten Tagen in New York in Alter von 55 Jahren Henry Belmont gestorben, einer der hervorragendsten

**Heilte ihren Rheumatismus**

Herrn J. S. Smith, wohnhaft 306 E. Olive St., 2448 Bloomington, Ill., die hartnäckigsten Rheumatismen hatte, hat mit dem neuen Schmerzmittel, dem Rheumatismenmittel, welches diese gesunde Heilung auf sich selbst angewandt hat, seinen Schmerz gelindert.

Herrn Smith's Tochter, eine junge Dame, die ebenfalls Rheumatismus hatte, hat durch das neue Schmerzmittel, welches diese gesunde Heilung auf sich selbst angewandt hat, ihren Schmerz gelindert.

Herrn Smith's Sohn, ein junger Mann, der ebenfalls Rheumatismus hatte, hat durch das neue Schmerzmittel, welches diese gesunde Heilung auf sich selbst angewandt hat, seinen Schmerz gelindert.

**Küchenzubehör**

Herrn J. S. Smith, wohnhaft 306 E. Olive St., 2448 Bloomington, Ill., die hartnäckigsten Rheumatismen hatte, hat mit dem neuen Schmerzmittel, dem Rheumatismenmittel, welches diese gesunde Heilung auf sich selbst angewandt hat, seinen Schmerz gelindert.